

Großes Interesse am „Netzwerk“

Einrichtung der Kappelner Werkstätten in Süderbrarup hatte zum Tag der offenen Tür eingeladen

Von Claus Kuhl

SÜDERBRARUP Das „Netzwerk“, eine Zweigstelle der Kappelner Werkstätten, ist in seiner Außenwirkung eine der eher stillen Einrichtungen Süderbrarups. Nur wenige wissen, was in den Räumen des ehemaligen Jugendaufbauwerks in der Lornsenstraße vor sich geht. Deshalb hatte das Sankt Nicolaiheim, Sundsacker, als Träger zu einem „Tag der offenen Tür“ eingeladen.

„Wir sind eine Werkstatt für Menschen mit psychischen Erkrankungen“, definiert Bereichsleiter Henning Herges ihre Aufgabe. Wenn Menschen wegen Überlastung, Burnout oder Motivationslosigkeit nicht mehr in der Lage sind, drei Stunden am Tag in ihrem herkömmlichen Beruf zu arbeiten, können sie hier wieder einen Weg in den gewohnten Arbeitsalltag finden. „Ziel ist die Wiedereingliederung in den normalen Arbeitsmarkt“, stellte er klar. Die Dauer sei dabei unterschiedlich. „Oft sind es viele kleine Schritte“, erklärt seine Stell-



Die Gartenmannschaft des „Netzwerks“ in Süderbrarup mit ihren Geräten. Sie erledigen Aufträge von Privatkunden, Firmen oder öffentlichen Einrichtungen.

FOTO: KUHL

vertreterin Anja Jury. Aber manchmal ginge es auch sehr schnell.

Zurzeit befinden sich 51 Menschen in einer derartigen Maßnahme. Sie werden von sechs Mitarbeitern betreut, die eine handwerkliche und pädagogische Ausbildung haben. Eine sozialpäda-

gogische Weiterbildung der Betreuer erfolgt „On the Job“.

Angeboten werden Werkstattplätze in folgenden Bereichen: Montage, Elektro, Textildruck, Textilherstellung und seit neuestem auch Gartenbau. Neben einer Berücksichtigung der Arbeitsplätze

und hergestellten Produkte hatten die Besucher auch die Möglichkeit selbst einen „heißen Draht“ herzustellen oder einen Blumentopf zu bemalen. Auch konnte man an einem „intensiv unterstützten Arbeitsplatz“, an dem Menschen an die Werkstattfähigkeit herangeführt

werden, selbst Süßigkeiten einschweißen und mit nach Hause nehmen.

„Wir freuen uns über die vielen interessierten Besucher, denen wir das Netzwerk näher bringen konnten“, sagt Herges. Doch leider habe der Regen auch viele vom Besuch abgehalten.